

Tübinger und Rottenburger Intelligenz- Blatt.

Im Verlag bei Wily. Heinv. Schramm.

Nro. 44. Montag den 3. Juni 1822.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Tübingen.

Tübingen. (An die sämtlichen Wohl-
thblichen Pfarrämter des Oberamts-Bezirks.)
Um künftige Defecte von der Tax- Rechnungs-
Kammer zu vermeiden, werden, in Folge ge-
schehener Communication mit der K. Kame-
ral- Behörde, die Wohlthblichen Pfarrämter
ersucht, nicht nur für die Monate July 21.
bis 1. Juni 22. Urkunden darüber hieher
einsenden zu wollen:

daß die Laufzeugenzahl, welche gesetz-
lich taxfrey bleibt, nicht überschritten
werde,

sondern auch diese Urkunden immer quarta-
liter einzuschicken, also namentlich je auf den

1. Octbr.

1. Jan.

1. April.

1. Juny.

Den 1. Juny 1822.

K. Oberamt.

Oberamt Rottenburg.

Rottenburg. (An die Orts- Vorstän-
de.) Auf die unterm 9. Mal 1822. (In-
telligenz- Blatt Nro. 38.) gemachte Auffor-
derung wegen den in den Jahren 1808. bis

1812. von einzelnen Gemeinden bezahlten
Kapitalsteuer- Ausnahms- Kosten sind die
erforderlichen Notizen nur von wenigen Or-
ten eingekommen. Es wird deswegen hiezu
noch ein weiterer Termin bis zum 10. Juni
gegeben und dabei angemerkt, daß man auf
die später eingekommene Anzeigen bei der
Vertheilung des Geldes keine Rücksicht mehr
nehmen wird.

Rottenburg den 1. Juni 1822.

K. Oberamt.

Oberamt Horb.

Horb. Jakob Pfaus, Sohn des Wura-
zelhändlers Andreas Pfaus von Luzenhart,
hat sich von Haus, wo er unter polizeilich-
er Aufsicht stand, entfernt, und ziehet
wahrscheinlich dem Müßiggang und Bettel
nach. Derselbe ist beiläufig 20 Jahre alt,
5' 7" groß, hat eine schlanke Statur, läng-
lichte Gesicht- Form, bleiche Gesicht- Far-
be, braune Haare, braune Augbraune, graue
Augen, lange Nase, großen Mund, schmale
Wangen, angeloffene Zähne, breites Kinn,
krumme Hände, und krumme Füße.

Seine Kleidung welche nicht angegeben
werden kann ist ganz zerlumpt.

Sämtliche obrigkeitliche Behörden werden

ersucht, auf diesen Menschen zu fahnden, und ihn auf Betreten anher einzuliefern.

Den 28. Mai 1822.

K. Oberamt.

Oberamtsgericht Rottenburg.

Deschingen. (Mundrodt-Erklärung.)

In Folge Oberamtsgerichtlichen Beschlusses vom heutigen Tag ist der ledige Michael Schneider von Deschingen, nachdem die gesetzlichen Korrektions-Mittel vergeblich gegen ihn waren angewendet worden, für mundtobt erklärt worden. Es wird nun dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß jede von Schneider ohne Einwilligung seines Pflegers eingegangene Verbindlichkeit für nichtig erklärt werden mußte.

Den 25. Mai 1822.

K. Oberamtsgericht.

Bekanntmachungen.

Rottenburg. Bei der unterzeichneten Stelle wird Roggen und Haber aus freier Hand verkauft; auch wird künftigen Samstag den 8. Juny Vormittags 8 Uhr eine Parthie von ohngefähr 145 Scheffel 1819r. Wultz-Dinkel öffentlich versteigert werden.

Den 1. Juny 1822.

K. Cameralamt.

(An die Unter- Acciser des Kameral-Bezirks Rottenburg). Nach einem Decret Königl. Steuer-Collegiums vom 23. Novbr 1821, sind im Monat Juny jeden Jahrs die Fassionen über den Tabaks-Handel neu aufzunehmen, daher den Unter- Accisern hiesmit aufgegeben wird, von jedem Handelsmann 2. besondere Fassionen einzufordern, wovon die erste:

„den Verschluß an Rauch- und Schnupf-Tabak im Inland hinsichtlich des Ges-

„wichts und Erlasses in dem Etat Jahr 1822. nach der nun vorliegenden Erfassung, und die zweite „den wahrscheinlichen Absatz nach Gewicht „und Erlasses in dem Etat Jahr 1822. „enthalten muß.

Diese Fassionen sind nach den im vorigen Jahre ausgetheilten gedruckten Formularien einzurichten und unfehlbar innerhalb 14 Tagen an die unterzeichnete Stelle einzusenden, Rottenburg den 1. Juny 1822.

K. Ober- Accise- Amt.

Lüdingen. (Güter-Verkauf.) Nachstehende Güter-Stücke sind von Obrigkeit wegen dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt:

Dem alt Mathäus Sauter ein Viertel Weinberg auf dem Steineberg.

Dem Saller Seeger sein Haus, Theil in der Kirchgasse.

Die Liebhaber wollen sich Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr melden.

Den 25. Mai 1822.

Fünferamt.

Lüdingen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Unterzogener ist willens, einen Theil Haus, bestehend in einer Wohnstube, Stubenkammer, geräumigen Küche, großen Bäckstube, Stallung, nebst einem Theil Küchengarten bey dem Haus, zu verkaufen. Die Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Buchdrucker
Reiß.

Lüdingen. Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Wilhelm Klumpp, Nachtwächter, sind folgende Güter-Stücke dem Verkauf ausgesetzt:

Eine Behausung in der Ammergaß.
 2 Brtl. Acker in der untern Rothsteig.
 2 Brtl. Acker im Eisenhuth mit Korn
 angeblümt,
 die Liebhaber mögen sich bei dem Unterzeich-
 neten melden.

Jacob Necker,
 Beck.

**Wöchentliche Frucht = Fleisch = und
 Brod = Preise.**

In L ü b i n g e n,
 am 31. Mai 1822.

Frucht = Preise.

Dinkel 1 Schfl. 2 fl. 42 kr. 3 fl. 48 kr. 4 fl. 20 kr.
 Haber 1 Schfl. 2 fl. 51 kr. 3 fl. 3 fl. 15 kr.
 Kernen 1 Str. 1 fl. 8 kr. Haber
 Gersten 1 — 36 kr. 3 hl. Roden
 Erbsen 1 — 40 kr. Bohnen 36 kr.
 Wicken 1 — 30 Linsen 44 kr.

Viechtalien = Preise.

Dachsenfleisch	. . .	1 Pf.	6 kr.
Rindfleisch	. . .	1 —	5 kr.
Hammelfleisch	. . .	1 —	6 kr.
Schweinfleisch mit Speck	1 Pf.		7 kr.
— — ohne —	1		6 kr.
Kalbtfleisch	. . .	1 —	4 kr.

Brod = Tar.

8 Pfund Kernenbrod	. . .	18 kr.
8 — Ruckebrodt	. . .	16 kr.
1 Kreuzerweck schwer	. . .	9 Lt. 1 1/2 Kr.

Gemeinnützige belehrende Aufsätze.

Ein Mittel, aufgeblähtes Vieh
 schnell zu retten.

Man nimmt ungelöschten Kalk, wie er
 frisch vom Ofen kommt, stößt ihn in einem
 Mörser zu Pulver, und verwahrt diß in ei-
 ner gut zugestopften Boucille. Wenn nun
 ein Stück Vieh stark aufgebläht ist, so
 nimmt man für einen Dachsen zwei Eßlöffel

voll, für eine Kuh anderthalb Eßlöffel voll,
 für ein Kalb oder Hammel ein gehäuftes
 Theelöffelchen voll, rührt es mit Wasser
 an, und schüttet es, während es noch kocht,
 aufbraut, dem Vieh schnell ein.

Es ist diß ein unfehlbares Mittel, das
 auf der Stelle hilft, selbst wenn das Vieh
 schon dem Zerspringen nahe wäre.

Neuere Weltgeschichte.

Geschichte der Mogolen, vom
 Dschingiskhan vom Jahr 1200
 bis auf unsere Zeiten; über
 600 Jahre.

In der Geschichte der Morgenländer kam
 die Geschichte der Mogolen mehrmals vor,
 sie zerstörten das Reich der Araber, sie be-
 setzten eine Menge asiatischer Länder, die heu-
 tigen Perser sind zum Theil Abkömmlinge
 von ihnen, und noch jetzt besitzen sie ein groß-
 ses Reich in Ostindien, unter dem Namen
 (das Reich des Groß, Mogols) aus welchem
 wir durch den Handel so viele kostbare Waa-
 ren erhalten, es ist daher merkwürdig die
 Entstehung dieses Reichs und seine Geschichte
 zu kennen, womit die Geschichte der mor-
 genländischen Völker dann geschlossen wird.

Die Mungoley, oder Mogoley ist ein weit-
 läufiges Land in der großen asiatischen Tar-
 tarrey, es gränzt an China und erstreckt sich
 bis an den äußersten Osten von Asien, es ist
 das Vaterland der Mogolen, welche als No-
 maden viele hundert Jahre der Welt ohnbe-
 kannt mit ihren Heerden darinn von einem
 Ort zum andern zogen. Im Jahr 1200
 zeichnete sich der Sohn eines Khans (Te-
 mudschin) durch Tapferkeit aus, und
 machte sich zum Herrn des Reichs, er wurde
 dann Dschingiskhan das heißt: großer
 Fürst, genannt; er eroberte und verheerte

größtentheils China, er bemächtigte sich des chowaresmischen Reichs mit seiner Hauptstadt Samarkand, opferte aber dabei mehrere 100000 Menschen auf, er drang tief in die persische Länder ein und kam bis nach Europa an den Dnieper in Rußland, er führte unter seinen Unterthanen Zucht und Ordnung ein, sie erlangten Kenntniß in der Schreibekunst, Handelschaft und anderer Künste, in seinem Reiche konnte man mit der größten Sicherheit reisen, er verbesserte die Kriegskunst, auch die Religion, vor seinem Tod ermahnte er seine Söhne zur Einigkeit und hinterließ sein Reich blühend; der älteste Sohn Oktai war sein Nachfolger, er setzte die angefangenen Eroberungen von China und Rußland fort, überwältigte Moskau, und machte sich Rußland zinsbar, er drang bis Cracau in Polen und fogar bis nach Schlesien, zog durch Mähren nach Ungarn bis in die Nachbarschaft nach Constantinopel; sie zerstörten Syrien und Klein-Asien und das arabische Chalfat. Auf Oktai folgte ein Enkel des Dschingiskhan Nahmens Koblai, dieser eroberte ganz China und legte seinen Sitz dahin, nach seinem Tode aber wurde das große Mogolische Reich zertheilt, dadurch wurde es geschwächt und durch die Türken und Russen zertrümmert, einige Nachkommen behaupteten sich doch noch bis nach dem Jahr 1500; ein Abkömmling des Dschingiskhan Timur oder bekannter als Tamurlan war 1370 so glücklich, das Reich wieder etwas herzustellen, er machte bedeutende Eroberungen in Indien bis an das schwarze Meer in Europa bis Moskau und Mos, überwand den großen türkischen Kaiser Bajazet, führte ihn gefangen in einem Keffig mit sich herum, die Kaiser der Mam-

luken und Türken mußten ihm Tribut bezahlen, nur der Tod machte allem diesem ein Ende, worauf auch sein Reich durch Uneinigkeit seiner Nachkommen geschwächt, in fremde Hände kam.

Bei diesem Zerfall des Reiches konnte doch einer seiner Nachkommen der Sultan Bader ein neues Reich in Indien stiften, er brachte ganz Indien in seine Gewalt und errichtete das Reich, das Grosmogolische Reich, das noch in einigen Theilen besteht, genannt. Indien, oder Hindostan hat wahrscheinlich seinen Namen vom Fluß Indus; dieß Reich ist eines der größten, schönsten und gesündesten Länder der Welt, es hat beinahe immer heitern Himmel, Bäume und Pflanzen, die das ganze Jahr blühen und Früchte zugleich tragen, seine brennende Hitze wird durch Winde und Regen gemäßiget, seine Fruchtbarkeit ist überaus groß, es bringt alles hervor was köstlich und zum Leben nothwendig ist, es besitzt an allem großen Reichthum, mit welchem der stärkste Handel getrieben wird, die Europäer bedienen sich dieses Handels am stärksten, gaben aber auch zur Unterjochung der Einwohner Gelegenheit, sie zettelten Uneinigkeiten unter ihren Fürsten an, nahmen diesen ihre Länder, legten eigene Colonien an und machten sich zu Herren; die Englische ostindische Compagnie, die Franzosen u. setzten sich darinn vest, führten viele Kriege und brachten ganze Reiche unter ihre Herrschaft, so, daß zwar ein Theil des Grosmogolischen Reichs noch besteht, aber größtentheils zinsbar ihnen ist; die Einwohner leben trotz ihrer Reichthümer in Armuth und Bedrückung, sind oft von den Nothwendigkeiten des Lebens entblößt, und reiben sich durch innerliche Kriege nach und nach auf.